

Mit der Kettensäge für den Kindergarten tätig werden

Das Liederbuch mit der Kettensäge und anderen Werkzeugen vertauscht haben drei Kindergartenlehrpersonen. Sie arbeiten an einem Weiterbildungsprojekt.

VON **ERWIN KÜNZI**

Immer kurz vor der Abschlussprüfung übernehmen die angehenden Kindergartenlehrpersonen, die an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) ihre Ausbildung absolvieren, im Rahmen eines Praktikums während vier Wochen eine Kindergartenklasse im Kanton. Die regulären Lehrpersonen verreisen in dieser Zeit nicht etwa in die Ferien, sondern bilden sich weiter. Sie wählen vorgängig ein Projekt aus, das sie umsetzen wollen und selber finanzieren und das von der PHSH genehmigt werden muss. Patricia



Stefan Höneisen, Patricia Walter und Claudine Oechlin (von links) vor einem der drei Baumhäuser, die sie für ihr Projekt gebastelt haben.

Bild Selwyn Hoffmann

Walter (Kindergarten Munot), Claudine Oechlin (Kessel) und Stefan Höneisen (Eschengut) haben sich vorgenommen, Baumhäuser im Massstab von Puppenhäusern zu basteln, die im Kindergarten als Rollenspielflächen für Geschichten aller Art benutzt werden können. Den Anstoss zu diesem Projekt gab Stefan Höneisen, der vor seiner Ausbildung zum Kindergärtner Schreiner gelernt und mit seinen Baumhäusern den Neid seiner Kolleginnen geweckt hatte. Unter seiner Anleitung wird seit dem 10. Februar in der Werkstatt Höneisens an den Baumhäusern gearbeitet.

Ungewohnt, aber anregend

Die beiden Frauen sind von der ungewohnten Arbeit begeistert, die sie oft auf Neuland führt. So hatte Claudine Oechlin zu Beginn der Arbeit zum ersten Mal eine Kettensäge in der Hand, mit der sie die Baumwurzel, auf die ihr Haus zu stehen kommt, zurechtsägte. Die Arbeit mit Holz ist ungewohnt, aber anregend und setzt Kreativität

frei. Das schlägt sich auch in der Einrichtung der Häuser nieder, die bis ins kleinste Detail selber gemacht wird. Die Freude an der Arbeit ist gross, denn, so Stefan Höneisen, «man sieht am Abend, was man gemacht hat».

Und dann sei da noch ein weiterer Aspekt, sagt Patricia Walter: «Wir arbeiten im Team, können Ideen austauschen; das ist für uns, die wir sonst eher Einzelkämpfer sind, eine gute Abwechslung und zudem auch eine Gelegenheit, Probleme zu besprechen, die uns alle im Berufsalltag beschäftigen.»

Bis zum 5. März müssen die Baumhäuser – ein Hexenhaus (Walter), ein Zwergenhaus (Oechlin) und ein Haus für den Schmutzli (Höneisen) – fertig sein. Dann werden die Resultate aller Projekte, auch diejenigen der Junglehrpersonen, die in der Weiterbildung waren (SN vom 13. Februar), an der PHSH vorgestellt. Und nachher dürfen sich die Kinder in den drei Kindergärten an den Baumhäusern erfreuen.